dem Volksglauben in Deutschland dem Fabriksgetöse und Glockengeläute in den Gebirgswäldern weichen mußten, so hat das Geräusch und die Ueberhast der sich drängenden Tagesereignisse, welche Zeitungen und Telegraph in die entlegensten Winkel sofort zuführen, der genügsamen Familientradition am häuslichen Herd an vielen Orten ein Ende gemacht und das auch von schweren Sorgen des Tages fort und fort beunruhigte Gemüth ist der stillern Freuden nicht mehr fähig. Was früher nur von Bürgerfamilien in den Städten gesagt werden konnte, gilt heute auch für manche Familien auf dem Lande. Bald müssen auch hier die unschuldigen Märchen schüchtern um Einlaß bitten und sich ihren frühern Ehrenplatz mit Mühe zurückerobern.

Die überaus wohlwollende Aufnahme, die unsere Märchen bei den Fachmännern in Deutschland bei ihrem ersten Erscheinen namentlich bei Müllenhof, Simrock, Meier, Schröer, Weinhold, Frommann, Mannhardt, dann bei den Historikern Wachsmuth und Wuttke, vor allen aber bei Jakob und Wilhelm Grimm gefunden, dienten dem Sammler zur Ermuthigung, seiner Neigung und Lust weiter zu leben. Nachdem Jakob und Wilhelm Grimm unsere Märchen der ersten Auflage im Manuscript gelesen, waren sie nicht nur für sofortigen Druck, sondern bestimmten auch den Buchhändler Julius Springer in Berlin den Verlag derselben zu übernehmen, welcher dann mit dem Sammler über Ansuchen von Wilhelm Grimm auch gerne gestattete, daß in die siebente Auflage der großen Ausgabe der Märchen von Grimm eines aus unserer Sammlung Das Meerhäschen (in unserer Sammlung: Von der Königstochter, die aus ihrem Schlosse Alles in ihrem Reiche sah) aufgenommen wurde.

Die meisten der Genannten haben seither ihr Erdentagwerk beendigt; möchte den noch Lebenden auch diese zweite Ausgabe nicht unwillkommen sein, die ich als erneuerten Liebesgruß des Kindes an die Mutter hinaussende!

Schaas, den 3. December 1876.

Josef Haltrich.

III.

Briefe.

1.

Herrn Professor Joseph Haltrich in Schäßburg.

Hochgeerhter herr,

auf das angenehmste überrascht wurde ich in diesen tagen durch Ihre fleißigen und treuen sammlungen zur thiersage. wer hätte geglaubt, daß aus so weiter ferne neue reichthümer dieser literatur aufgethan und bestätigungen mancher dinge, die ich bloß

vermutet hatte, dargereicht werden sollten. so ist mir der bär als buschkönig allein schon viel werth. allerdings birgt die entlegenheit des siebenbürgischen landmanns von dem getümmel unsrer modernen poesie dergleichen schätze, wie es auch in Littauen, Estland und Finnland der fall ist. ich bin darauf begierig, ob auch im Burzenland, das an Moldau und Wallachei unmittelbar stößt und woher Sie noch keine mittheilungen erhielten, ähnliche entdeckungen gemacht werden.

Da Sie vorhaben, auch eine besondere märchensammlung ans licht treten zu lassen und überall sorgsam auf die eigenheit der sprache und sitte achten, so werden wir Ihnen noch manchen schätzbaren aufschluß zu verdanken haben. ich begrüße Sie von herzen und bin mit aufrichtiger hochachtung

Berlin 22. August 1855.

Ihr ergebener

Jac. Grimm.

2.

Herrn Professor Haltrich zu Schäßburg.

Da ich gerade an herrn Schuster*) schreibe, lege ich diese zeilen bei, um Ihnen meinen herzlichen dank für das exemplar Ihrer märchen auszudrücken, es freute mich sehr, daß ich das erscheinen dieser sammlung, aus der so viel zu lernen ist, wie Sie es wünschten, hier bewirken konnte. herr Hellwig**) hatte mir versprochen, vor seiner abreise zu mir zu kommen, es ist aber nicht geschehen, ich wollte ihm mein lithographirtes bild für Sie mitgeben, welches nun bei andrer gelegenheit nachfolgen soll.

Sein Sie herzlich von mir gegrüßt.

4. October 1856.

Jac. Grimm.

3.

Herrn Professor Joseph Haltrich in Schäßburg.

Hochgeehrtester herr professor,

in diesen tagen habe ich das schöne geschenk erhalten, das Sie mir mit den Siebenbürger märchen gemacht haben und danke Ihnen dafür gar sehr. ich habe mich an dem buch erfreut, es befinden sich darin manche eigenthümliche und merkwürdige überlieferungen, wie ich gleich das erste stück hervorheben muß. auch Ihre darstellung ist schlicht, natürlich und ansprechend. was mich besonders erfreut, das ist die überall durchblickende liebe, womit Sie Ihre aufgabe gelöst haben und welche eine solche arbeit erst gedeihlich und eindringlich macht. ich zweifle nicht, daß diese liebe fortdauern und uns noch manches erfreuliche zuführen wird.

---

*) Derselbe, der vorne in der Widmung genannt worden.

**) Damals Studierender der Theologie und Naturwissenschaften in Berlin, ein Landsmann des Herausgebers, jetzt Gymnasialdirector in Sächsisch-Regen in Siebenbürgen.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/351